

General Anzeiger



Halle'sches Tageblatt.

Halle'sche Neuere Nachrichten.

für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund“ und „Kirkriki am Saalestrand“.

Abonnement 20 Wfr. pro Monat frei ins Haus.

Beilagen 5 Wfr. pro Stück.

Verlag: Halle a. S., Schulstraße 12.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Die Kündigung des englischen Handelsvertrages.

Als vor einer Zeit das kanadische Parlament beschloß, englische Waaren zu einem um 12 Prozent niedrigeren Zollsaße zuzulassen, als die Waaren anderer Länder, da war man allgemein gespannt, wie England sich demgegenüber verhalten würde.

Dieses Ereignis bildet einen bemerkenswerten Wendepunkt in der Entwicklungsgeschichte der Weltwirtschaft, da es gerade England, bisher die stürkste Stütze des Freihandels, ist, welches die Exorbitanten des letzteren über Bord wirft und, um der Rivalität der Schutzvölker entgegenzuwirken, selbst in die Reihen dieser Staaten eintritt.

Was nun die Folgen dieses Ereignisses betrifft, so kommt es ganz darauf an, unter welchen Bedingungen ein neuer Vertrag geschlossen werden wird. Leider dürfen wir uns in dieser Beziehung keine allzu großen Hoffnungen hingeben, angesichts der Richtung unserer jetzigen Wirtschaftspolitik.

Die Kündigung des Handelsvertrages erweist sich somit als ein schwerer Schlag gegen die deutsche Industrie, was man ohne Weiteres begreift, wenn man bedenkt, daß der Welt unser Ausfuhr nach England und seinen hauptsächlichsten Kolonien im Jahre 1886 den vierten Teil der Gesamtsumme für Deutschland, nämlich 775 Millionen Mark, ausmachte.

Das Schicksal einer Frau.

Roman von M. G. Rabdon.

„Das freut mich“, erwiderte der Wirth in herzlichem Ton. „Sie kommen gerade zur Zeit, um mit mir und meiner Frau zu Mittag zu speisen.“
Der Kapitän war zu gutmüthig, die Einladung zurückzuweisen, die anscheinend mit so aufrichtiger Herzlichkeit ausgesprochen war, überdies wünschte er auch, mehr über Anna Wilson, die Liebesrängerin, zu hören.

auffretende deutsche Industrie und die dadurch bedingte Konkurrenz, welche wir England jetzt machen können, die britische Regierung zu jenem Schritte bewegen haben.
Es wäre möglich, schon heute Erörterungen darüber anzustellen, wie sich unsere handelspolitischen Beziehungen zu England künftig gestalten werden, daß aber auch in dem Andriche der Wunsch gehrt wird, dieselben auch später wieder vertragmäßig festzustellen, geht daraus hervor, daß der englische Vorkaiser in Berlin bereits Vorschläge zu neuen Verhandlungen gemacht hat.

In den Berliner amtlichen Kreisen beachtet man zunächst die englische Kündigung im Allgemeinen sehr ruhig, indem man dabei von der Auffassung ausgeht, daß bei den Handelsbeziehungen beider Länder gleiche Interessen obwalten, und daß England ebenso gut am beiderseitigen Handel interessiert ist wie wir.
Auch von den Blättern wird die Kündigung meist sehr ruhig besprochen. Die „Nat.-Ztg.“ meint, es bleibe zunächst abzuwarten, welche Tragnisse in England selbst der Vertragshandlung beigegeben wird, ob man dort damit das Feld für weitere Änderungen, als für das kanadische Differentialtarif, frei zu machen beabsichtigt.

Der Wirth entfernte sich, und Valentin Fernan zog sich in das ihm angewiesene kleine Zimmer zurück, wo er, noch mißde von seiner Reise, bald einschlummerte.
Sein Schlaf war kein angenehmer. Er sah in sehr unangenehmer Stellung auf einem durch höherem Stuhl, die ineinander gefalteten Arme vor sich auf den Tisch und den Kopf auf die Arme gestützt.

Der Wirth entfernte sich, und Valentin Fernan zog sich in das ihm angewiesene kleine Zimmer zurück, wo er, noch mißde von seiner Reise, bald einschlummerte.
Sein Schlaf war kein angenehmer. Er sah in sehr unangenehmer Stellung auf einem durch höherem Stuhl, die ineinander gefalteten Arme vor sich auf den Tisch und den Kopf auf die Arme gestützt.

entgegenbringen, die ihr bisheriges Werten aus der Nähe beobachtet konnten.
Ueber die Aufnahme, welche die Kündigung in England gefunden hat, liegen folgende Mittheilungen vor: Die „Times“ sagt, die Kündigung bilde die Antwort der Reichsregierung auf den von Kanada im neuen Tarif beschriebenen Wunsch, seine Handelsbeziehungen mit dem Mutterlande fester zu knüpfen.
Ein Zeit lang dürfte er Küstlogfahren in sich schließen, Deutschland dürfte aber schließlich wie Frankreich England die Verhandlung der weitbegünstigten Nation gemessen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 1. August. (Schonfristigen.) Der Kaiser sieht, laut Mitteilung aus dem Kaiserhof, ein Stück der „Polenfrage“ als im 11. Akt stehend, das Kaiserpaar der Vinsigla Genannte zu Schleswig-Holstein und Ostpreußen Professor v. Ziemer einen Besuch ab.
Der Kaiser erfährt sich des besten Wohlwollens. Zum Schluß gegen das grelle Sonnenlicht trägt er im freien eine dunkelfarbene Brille, die er im Salon und Arbeitszimmer ablegt.

„Sie sind ein sehr unruhiger Schlaf, Herr Kapitän!“ rief Wilson. „Ich trat vor wenigen Minuten hier ein, weil ich Dennis Boyman zu treffen glaubte. Ich habe noch niemals einen Menschen gesehen, der einen so schweren Schlaf hatte.“
„Ein böser Traum! Worüber, Herr Kapitän?“
„Leider Ihre Tochter!“
2. Kapitel.
In finsterner Nacht.
Ehe Thomas Wilson seiner Ueberzeugung Ausdruck geben konnte, lehnte der Wirth zum „Aufstehen“ von seinem Gesichtsgegenstand zurück und trat in das kleine, schmutzige Zimmer, in dem es bereits dunkel zu werden begann.

123

123

Die Seite ist sehr schmutzig und enthält einige Flecken.

sprechen, wissen wir nicht. In künftigen Kreisen vermerkt man, daß, wenn die Mitglieder des Amtes wirklich insbedeutend erheben und erhalten sollen, auf eine Beschränkung zurückgegriffen werden dürfte, die schon bald in dem erwähnten Artikel zu lesen ist.

(Von einer Auflösung des Abgeordnetenvereins) war im Anschluß an die Rede der Mitglieder v. Mikul und v. d. Pöde zum Worte die Rede. Wie auch schon in der „Halleischen Zeitung“ gesagt wurde, ist die Angelegenheit der „Halleischen Zeitung“ für die Abgeordneten der nächsten Reichstag nicht von geringem Interesse. Die Halleischen Zeitung, die in letzter Zeit eine sehr günstige Entwicklung genommen hat, wird durch den Reichstag ein bedeutendes Aufsehen erregen müssen und — was die Hauptfrage ist, der Reichstag des Reichsministeriums, die v. Mikul, einmündig, vor dem Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist. In anderen Fällen dürfte sofort nach der Ablehnung des Reichstages eine diesbezügliche Erklärung oder doch Andeutung gegeben werden können, — was die Hauptfrage ist, der Reichstag des Reichsministeriums, die v. Mikul, einmündig, vor dem Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist.

(Der Reichstag) wird sich in seiner letzten Angelegenheit damit auseinandersetzen, daß die Halleische Zeitung einmündig, vor dem Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist.

(Der Reichstag) wird sich in seiner letzten Angelegenheit damit auseinandersetzen, daß die Halleische Zeitung einmündig, vor dem Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist.

(Der Reichstag) wird sich in seiner letzten Angelegenheit damit auseinandersetzen, daß die Halleische Zeitung einmündig, vor dem Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist.

(Der Reichstag) wird sich in seiner letzten Angelegenheit damit auseinandersetzen, daß die Halleische Zeitung einmündig, vor dem Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist.

(Der Reichstag) wird sich in seiner letzten Angelegenheit damit auseinandersetzen, daß die Halleische Zeitung einmündig, vor dem Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist.

(Der Reichstag) wird sich in seiner letzten Angelegenheit damit auseinandersetzen, daß die Halleische Zeitung einmündig, vor dem Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist.

Zweifel geradezu unzulässiger Anträge der Referenten und des Organisationskomitees gelangen fortan an die Öffentlichkeit. Die Anträge in dem Sinne, auf die Anträge der Referenten und des Organisationskomitees gelangen fortan an die Öffentlichkeit. Die Anträge in dem Sinne, auf die Anträge der Referenten und des Organisationskomitees gelangen fortan an die Öffentlichkeit.

(Der Reichstag) wird sich in seiner letzten Angelegenheit damit auseinandersetzen, daß die Halleische Zeitung einmündig, vor dem Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist.

(Der Reichstag) wird sich in seiner letzten Angelegenheit damit auseinandersetzen, daß die Halleische Zeitung einmündig, vor dem Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist.

(Der Reichstag) wird sich in seiner letzten Angelegenheit damit auseinandersetzen, daß die Halleische Zeitung einmündig, vor dem Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist.

(Der Reichstag) wird sich in seiner letzten Angelegenheit damit auseinandersetzen, daß die Halleische Zeitung einmündig, vor dem Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist.

(Der Reichstag) wird sich in seiner letzten Angelegenheit damit auseinandersetzen, daß die Halleische Zeitung einmündig, vor dem Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist.

(Der Reichstag) wird sich in seiner letzten Angelegenheit damit auseinandersetzen, daß die Halleische Zeitung einmündig, vor dem Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist.

(Der Reichstag) wird sich in seiner letzten Angelegenheit damit auseinandersetzen, daß die Halleische Zeitung einmündig, vor dem Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist.

(Der Reichstag) wird sich in seiner letzten Angelegenheit damit auseinandersetzen, daß die Halleische Zeitung einmündig, vor dem Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist.

Deutscher Reichstag.

1. August. Die heutige Sitzung im Abgeordnetenhause erledigte die Beschlüsse der Abgeordneten aus dem Reichstag vom 27. Juli über die Anträge der Referenten und des Organisationskomitees, die den Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist.

2. August. Die heutige Sitzung im Abgeordnetenhause erledigte die Beschlüsse der Abgeordneten aus dem Reichstag vom 27. Juli über die Anträge der Referenten und des Organisationskomitees, die den Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist.

3. August. Die heutige Sitzung im Abgeordnetenhause erledigte die Beschlüsse der Abgeordneten aus dem Reichstag vom 27. Juli über die Anträge der Referenten und des Organisationskomitees, die den Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist.

4. August. Die heutige Sitzung im Abgeordnetenhause erledigte die Beschlüsse der Abgeordneten aus dem Reichstag vom 27. Juli über die Anträge der Referenten und des Organisationskomitees, die den Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist.

5. August. Die heutige Sitzung im Abgeordnetenhause erledigte die Beschlüsse der Abgeordneten aus dem Reichstag vom 27. Juli über die Anträge der Referenten und des Organisationskomitees, die den Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist.

6. August. Die heutige Sitzung im Abgeordnetenhause erledigte die Beschlüsse der Abgeordneten aus dem Reichstag vom 27. Juli über die Anträge der Referenten und des Organisationskomitees, die den Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist.

7. August. Die heutige Sitzung im Abgeordnetenhause erledigte die Beschlüsse der Abgeordneten aus dem Reichstag vom 27. Juli über die Anträge der Referenten und des Organisationskomitees, die den Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist.

8. August. Die heutige Sitzung im Abgeordnetenhause erledigte die Beschlüsse der Abgeordneten aus dem Reichstag vom 27. Juli über die Anträge der Referenten und des Organisationskomitees, die den Reichstag zu erklären, was die Stellung der Halleischen Zeitung zu dem Reichstag ist.

Er machte einen tiefen Eindruck auf ihn, als ihm lieb war. Er fühlte sich bis in das Sammetgeschloß, so sehr er auch dagegen ankämpfte.

„Was man nur die erste, der das Schicksal brach.“

„Sie werden sich doch von solchen Kinderen nicht versinnen lassen, Herr Kapitän?“ rief er. „Sie waren in einer unheimlichen Stellung eingeschlossen und hatten einen unheimlichen Traum, so ohne Sinn und Verstand, wie die meisten Töchter zu sein pflegen. Was sagen Sie zu einem Spielchen und einem guten, kräftigen Tropfen? Sie bedürfen offenbar einer Aufweckung.“

„Valentin, Jernam stimmte zu. Die Karten wurden gebracht, und eine Boule Bunsh von dem freigebigen Semann bestellt, der immer bereit war, andere auf seine Kosten zum Trinken einzuladen.“

Das Spiel begann, und wie es in der Regel in solcher Gesellschaft geschieht, erging es auch dem Kapitän. Anfangs gewann er, zuletzt aber verlor er so viel, daß sein Verlust den Gewinn bei weitem überstieg.

Er hatte etwas über eine Stunde gespielt und mehrere Gläser Bunsh getrunken, er sich das Glück wendete und er sich genötigt sah, die mit Lakaten und Gold gefüllte Brieftasche hervorzuholen.

„Ohne den starken Bunsh würde er sich vielleicht der Warnung Joseph Hertes erinnern und es vermeiden haben, seinen Reichtum vor den beiden Männern zur Schau zu stellen; unglücklicherweise aber war ihm der Dunst des starken Getränkes bereits zu Kopf gestiegen und der Geschäftigkeit vollkommen vergessen.“

„So oft er abgaben mußte, öffnete er seine Brieftasche, und jedesmal ruhten die Augen Waymans und des schwarzen Willson mit gierigem Verlangen auf dem Inhalt dieser Brieftasche.“

„Mit jeder Partie wurde der Semann aufgeregter. Es wurde nur ein geringe Einsätze gespielt, und sein Verlust belief sich erst auf einige Pfund, aber das Gefühl der Niederlage ängste ihn. Mit fieberhaftem Eifer bemühte er sich, den

Gewinnen wieder etwas abzugewinnen, und als Willson sich erhob, um fortzugehen, forderte der Kapitän ihn auf, das Spiel fortzusetzen.“

„D, so dürfen Sie sich nicht fortziehen“, rief er, „erst müssen Sie mir Nevada geben.“

Der schwarze Willson zeigte also eine an der Wand hängende Schwarzwand Uhr.

„Es ist acht Uhr vierzig“, sagte er, „und ich habe beinahe zwei Stunden zu geben, er ich nach Hause komme. Meine Tochter Emma erwartet mich und würde sich um mich kümmern, wenn ich noch länger bliebe.“

„In der Aufregung des Spiels und dem durch das starke Trinken erzeugten Fieber hatte Valentin Jernam an die Sägerin gar nicht mehr gedacht, aber bei der Erwähnung ihres Namens stieg das Gefühl des schönen Mädchens in all seinem Zauber wieder vor seiner Seele auf.“

„Ihre Tochter“, murmelte er, „ja, das schöne Mädchen, das neulich hier lang.“

Er sprach mit schwer fallender Zunge. Die beiden Männer hatten Jernam beständig zugerufen, zu trinken, während sie selbst an ihren Gläsern nur nippten, auch hatten sie es verstanden, ihn zum Neden zu bringen, so daß der Kapitän wiederholt von dem bevorstehenden Zusammenkunft mit seinem Bruder und von dem Glück sprach, das seine letzten Unternehmungen begünstigt habe, und was er gelang, war genug gewesen, den Sägerin, in deren Hände er gefallen, zu vertragen, daß er den Ertrag dieser Geschäfte bei sich trug.

„Parler wünschte, daß ich mein Geld bei einer Bank hinterlegte“, rief er, „ich mag aber mit diesen betriebligen Banquiers nichts zu thun haben. Mein Bruder ist der einzige Banquier, dem ich vertraue oder jemals vertrauen werde.“

Willson wiederholte von neuem, daß er nicht länger mehr bleiben dürfe, Jernam aber erklärte, er müsse ihn erst Nevada geben. Es kam zu heftigen Worten, bis Dennis Wayman sich einmischte, um Frieden zu stiften.

Kapitän darauf besteht, Nevada zu bekommen, ist er in jenem Rechte. Wie wäre es, wenn wir Dich nach Hause begleiten, Freund Willson? Etwas gutes Abendessen wirst Du uns schon vorsetzen können.“

Willson stellte sich unentschlossen.

„Seine Wohnung ist zu armelig für einen so vornehmen Herrn wie der Kapitän“, entschiedliche er sich. „Meine Tochter Emma wird zwar alles aufgeben, die Gäste ihres Vaters anständig zu bewirtschaften, aber es ist nicht zu leugnen, daß es bei mir zu eckrüchlich aussieht, wie man sich Tam vorstellen kann.“

„Ist ein so vornehmer Herr, mein Vater“, weichte Valentin Jernam ab, entzigt von dem Gedanken, die schöne Niederländerin wiedersehen zu sollen; „wenn Ihre Tochter uns ein Stück Brot und etwas Käse vorsetzt, bin ich vollkommen zufrieden. Wir nehmen zwei, drei Pfunden Wein mit und werden lustig sein wie die Ferkeln. Spinnen Sie Ihren Wagen an, Wayman, und machen wir, daß wir fortkommen!“

Der Kapitän war voller Ungeduld aufzubrechen, denn es sollte ihm schon längst in Ordnung zu bringen, und Willson folgte ihm, aber sie ließen Jernam nicht viel Zeit zum Überlegen, denn der Wirth kehrte schon nach wenigen Minuten zurück, um zu melden, daß angefangen sei.

„Es ist eine finstere Nacht“, bemerkte er, „und die Fahrt wird keine besonders angenehme werden, Herr Kapitän. Wir werden uns ordentlich zusammennehmen müssen.“

Es war in der That eine finstere Nacht — finstere selbst hier in Wapping, finstere noch auf dem Wege, auf dem das Gefährt mit dem kleinen Pferde, das ihm vorgepannt war, weiter rollte. Die finstere, lumpige Gegend flog an den drei Männern in der Dunkelheit vorüber, wie eine Landschaft in einem Traum.

Leises Murren verrieth Valentin Jernam, daß die Thiere in der Nähe war, aber mehr war ihm unmöglich von der Länge gegen zu ernden.

(Fortsetzung folgt.)

